

# HANNOVERSCHES PFARR VEREINSBLATT

1'25

Frühjahr 2025  
130. Jahrgang

[www.hannoverscher-pfarrverein.de](http://www.hannoverscher-pfarrverein.de)



**Hannoverscher  
Pfarrverein e.V.**



Andreas Dreyer – 16 Jahre Vorsitzender des Pfarrvereins – ein Rückblick .....	5
Der Pfarrverein als Interessenvertretung .....	9
Jesiden: Zwischen Verfolgung und Überleben .....	13
Verabschiedet sich die Kirche von sich selbst? Beobachtung zur KMU VI aus Sicht der Missionarischen Dienste .....	17

# Inhaltsverzeichnis

Grußwort der stellvertretenden Vorsitzenden .....	3
Andreas Dreyer – 16 Jahre Vorsitzender des Pfarrvereins – ein Rückblick .....	5
Der Pfarrverein als Interessenvertretung .....	9
Jesiden: Zwischen Verfolgung und Überleben .....	13
Verabschiedet sich die Kirche von sich selbst? Beobachtungen zur KMU VI aus Sicht der Missionarischen Dienste .....	17
Auszüge aus den Quartalsbriefen der Pfarrvertretung .....	23
Letzte Meldung: Informationen zur Pfarrvertretung .....	23
Buchbesprechung: Meine 50 Worte zum Sonntag aus 50 Jahren von Anneus Buisman .....	24
Personalia .....	24
Emeritentreffen .....	26
Beitrittserklärung und Adressenänderung .....	27
Impressum .....	28

## Hannoversches Pfarrvereinsblatt

- ✓ Nachrichten aus der Arbeit des Hannoverschen Pfarrvereins
- ✓ Berichte und Kommentare zu Vorgängen und Entwicklungen in der Landeskirche
- ✓ Diskussion berufsbezogener Themen
- ✓ Forum für Pastorinnen und Pastoren aus der Hannoverschen Landeskirche und aus Schaumburg-Lippe

Schriftleiter: P i.R. Herwart Argow, Schusterstraße 4, 31863 Harderode  
Tel. 01 60 - 97 96 57 75 – herwart.argow@web.de

# Grüßwort der Vorsitzenden

Liebe Leser:innen,

wenn Sie diese Zeilen lesen, liegt die Bundestagswahl hinter uns. Wir wissen, welche Parteien gewählt wurden, um eine neue Regierung zu bilden. Und hoffen, dass die Regierungsbildung von Vertrauen, Maß und Besonnenheit geleitet sei und fair ist.

Im Wahlkampf hatte ich bisweilen den Eindruck, als gäbe es nur ein Thema. Welches Thema wen bewegt, ist auch vom Lebensalter abhängig.

Menschen der Generation 70 plus nennen „Migration“ als wichtigstes Thema (48%), Angehörige der Generation unter 30 Jahre „Wirtschaftslage“ (27%), „AfD und Rechtsextremismus“ (22%) und „Energie / Klima“ (24%). Letzteres betrachten nur 8% der Senior:innen als relevant.

Es gibt eben nicht das eine große Thema, wie es auch nicht die eine große Lösung gibt. Das ist in der Politik so, das gilt ebenso für unsere Kirche und die, die in ihr arbeiten.

Mit der Initiative „Für alle. Mit Herz und Verstand: Menschenwürde – Nächstenliebe – Zusammenhalt“ hat die Landeskirche drei Dinge genannt, die alle Felder kirchlichen Handelns leiten sollten. Mindestens dann, wenn die Bibel Maßstab und Richtschnur ist.

Die Initiative war ein Erfolg. Mehr als 1.300 großflächige Banner wurden an Kirchengemeinden und Einrichtungen verschickt und erinnern nun sichtbar an das, was selbstverständlich sein sollte.



Ich wünsche mir, dass in den Kirchengemeinden, Einrichtungen und Gremien unserer Landeskirche diese gemeinsame Vorstellung von Werten gelebt und weitergetragen wird, gern ergänzt um Freiheit und Demokratie.

Und dass wir darüber und im Miteinander der Generationen im Gespräch bleiben.

Nach dem Rücktritt von Andreas Dreyer hat unsere langjährige Sekretärin Angelika Wutkewicz ihre Tätigkeit zum 31. Januar 2025 beendet.

Wir danken Frau Wutkewicz für ihren Dienst, den sie mehr als 30 Jahre lang treu und gewissenhaft ausgeübt und erfüllt hat.

Aktuell ist der Vorstand auf der Suche nach Räumlichkeiten für die Geschäfts-

stelle in Hannover. Und auch nach einer neuen Sekretärin.

Der Pfarrvereinstag, der traditionell immer im März stattgefunden hat, entfällt in diesem Jahr. Wir bitten um Verständnis.

Dafür – bitte den Termin schon jetzt notieren – findet am 8. September 2025 eine kombinierte Mitglieder- und Sprecher:innen-Versammlung in Hannover statt, auf der eine neue Vorsitzende / ein neuer Vorsitzender gewählt wird.

Weitere Informationen dazu im nächsten Pfarrvereinsblatt.

Themen, die uns in der Vorstandsarbeit vor allem beschäftigen, sind: das Terminstundenmodell, das derzeit in den Kirchenkreisen vorgestellt wird, sowie die Problematik des Nachwuchsmangels. Hierüber sind wir auch im Gespräch mit der Vertreterin der Studierenden, die uns bestätigt hat, dass dies auch während des Studiums schon ein Thema ist.

Mit Segenswünschen für die vor uns liegende Passions- und Osterzeit und herzlichen Grüßen,

Ihre/Eure Anne Stucke

Anzeige



**Eggert Talar** für Pastor, Vikar, Lektor, Prädikant und Freikirche  
Tel: 040-220 1887  
www.eggert-hamburg.com **Sonderpreise** für Seminare und Kurse

Eggert Kirche + Kunst GmbH • Munsburger Damm 32 • 22087 Hamburg

# Andreas Dreyer – 16 Jahre Vorsitzender des Pfarrvereins – ein Rückblick

## Von Anneus Buisman und Wilfried Behr

Im September 2024 ist Andreas Dreyer als Vorsitzender des Hannoverschen Pfarrvereins zurückgetreten. Das haben wir im letzten Blatt mitgeteilt. Wir bedauern das sehr. Er fehlt uns mit seiner Kompetenz, mit seinem Rat und Einschätzungsvermögen. Wir wollen nun die Zeit seiner Wirksamkeit darstellen und würdigen.



Andreas Dreyer

Foto: A. Buisman

Im September 2008 wählte ihn die Sprecher- und Mitgliederversammlung in das Amt des Vorsitzenden, als Nachfolger von Sabine Ritter-von Baross. Er war damals bereits langjähriges Pastorenausschuss-Mitglied. Es brauchte viele Gespräche, ihn für das Amt des HPV-Vorsitzenden zu gewinnen. Wir sahen in seiner Person mit

seinem Fachwissen den, der unseren Verein nach vorne bringen könnte.

Da ihm damals in seinem Gemeindepfarramt zusätzliche Arbeit aufgebürdet wurde und er als Vertreter der Interessen von Pfarrerinnen und Pfarrern nicht – wie in anderen Berufsvertretungen üblich – Entlastungen bekam, ging sein Einsatz bereits damals bis an den Rand des Schaffbaren. Trotzdem setzte er sich mit vollem Einsatz für die Interessen des Vereins ein.

In den Fokus geriet vor allem der nicht enden wollende kirchenpolitische Einsatz für den Erhalt der damals noch vorhandenen Pfarrstellen, mit denen unsere Landeskirche übrigens auch vor Beginn der Sparrunden nicht überreich gesegnet war. Es galt Hilfe und Unterstützung von KollegInnen, die in Krisen und Konflikten Beratung benötigten – gerade auch aufgrund von „Stellenplanung“ – zu geben.

### Kampf um die Wiederherstellung von A14

Langwierig war auch der Kampf für die Wiederherstellung des ursprünglichen Besoldungsniveaus von A14, das in den späten Neunzigerjahren wegen angeblich drohender Haushaltsnotlage auf A13 abgesenkt worden war.

2013 konnte das Vereinsziel: „Verbesserung der Besoldung“ endlich erreicht

werden. Die Landessynode beschloss die Wiedereinführung der sog. „Regeldurchstufung“ nach A14 für den Pfarrdienst - wengleich mit einem nicht unerheblichen Schönheitsfehler: der Zeitpunkt für diese Durchstufung wurde um rund zehn Jahre nach hinten verlagert.

Andreas Dreyer musste schwierige und zähe Diskussionen führen, in denen nicht wenige Synodale mühsam überzeugt werden mussten, dass die Wiederherstellung ein Gebot der Fairness sei. Ein wahrer Kraftakt.

### Mutiger Einsatz gegen Leitungsversagen

Neben dem Einsatz in strukturellen Fragen wehrte sich der Pfarrverein und mit ihm der Vorsitzende auch dann, wenn ein ganz offensichtliches Leitungsversagen erkennbar war. Als Bischöfin Dr. Margot Käßmann auf dem Hannoverschen Pfarrvereinstag ein Referat über „Geistliches Leiten“ gehalten hatte, stellte der Vereinsvorstand aufgrund zahlreicher Meldungen aus seinem Umfeld die Frage, ob das denn „geistliches Leiten“ sei, das einer der mächtigsten Männer der Landeskirche in seinem Amt als Superintendent an den Tag legte. Zum ersten und bislang einzigen Mal wurde ein Name genannt und seine Ablösung gefordert. Das war nicht ohne persönliches Risiko für den Vereinsvorsitzenden. Als der Betroffene sang- und klanglos abgelöst wurde, herrschte nicht nur bei denen, die unter ihm gelitten hatten, sondern auch im Vereinsvorstand Erleichterung.

2012 galt es, die Vorbereitung und Durchführung des Dt. Pfarrertages in

Hannover 2012 unter dem Motto: „Welche Pfarrer braucht das Land?“ mit Isolde Karle als Hauptreferentin zu bewerkstelligen. Nur ein Beispiel für die vielen Pfarrvereinstage unseres Hannoverschen Vereins, die Andreas Dreyer in all den Jahren wesentlich mit verantwortlich und vorbereitet hat.

### Die Sprecherversammlung wurde eigenständig

Die Sprecherversammlung wurde eigenständig, d.h. separat von der Mitgliederversammlung, durchgeführt, um genauer über die Probleme vor Ort in den mehr und mehr in ihrer Eigenentwicklung auseinanderlaufenden Kirchenkreisen informiert zu sein. Für ihn ein Mehraufwand, der allerdings durch eine Vielzahl von neuen Informationen ausgeglichen wurde. Hinzu kamen Gespräche mit Kirchenleitenden aus den meisten Abteilungen des LKA, die Koordinierung der The-



Andreas Dreyer trägt seinen letzten Vorstandsbericht 2024 vor.

Foto: A. Buisman

menagenda mit dem Pastorenausschuss, das Verfassen von Leitartikeln für unser Blatt und das Deutsche Pfarrerberblatt, lange Tage auf der Besucherbank der Synode, um über das Laufende informiert zu sein, Termine beim Pfarrverband und bei der VELKD, dem VKM u.v.m..

Es gab bei ihm aber auch Frustrationen darüber, dass im ausgerufenen „Reformstress“ (Isolde Karle) in unserer Kirche so wenig von dem erhalten blieb, was über Jahrzehnte, vielleicht Jahrhunderte kirchliches Leben in den Regionen getragen und bewahrt hatte, Kritik am Reformismus - und das Erschrecken über den schier unausrottbaren Irrglauben an gesellschaftliche Trends, denen man meinte, nachlaufen zu müssen. Und immer wieder auch sein Einspruch dagegen aus der Praxis, aus vielen Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen kondensiert: Seid fair zur Pfarrerschaft! Vergesst die Menschen vor Ort nicht! Achtet bei euren teilweisen gemeindefernen Konzepten

### Auf die Basis hören

auf die Kirchengemeinden, denn sie vor allem sind das Traggerüst der Kirche!

Traut nicht auf falsche Renditeversprechen der Finanzindustrie, veräußert nicht vorschnell werthaltige Immobilien! Gewährt bei der Neugestaltung von Stellenplänen zumindest Bestandsschutz für die derzeitigen Pfarrstelleninhaberinnen und -inhaber, denn andernfalls verliert der Pfarrerberuf enorm an Attraktivität, ist er dann kein „Amt“ im eigentlichen Wortsinne mehr - und die Kirche als Dienstherr verliert immens an Glaubwür-

digkeit und Anziehungskraft als Dienstgeber. Und so kam es dann auch.

Bei all dem wusste er immer, dass Berufsvertretungen im operativen Geschäft einer Organisation nichts mitzuentcheiden haben. Dass sie bestenfalls versuchen können, ja müssen, mittels der Kraft des besseren Arguments die Entscheider vor den aus seiner Sicht schlimmsten Fehlentscheidungen abzuhalten. Eine gewisse Frustrationstoleranz, so schrieb Andreas Dreyer einmal, gehöre zu den unverzichtbaren Schlüsselqualifikationen, ohne die man die lange Wegstrecke nicht durchhalten kann. Auch er maßte sich nicht an, die Patentrezepte zu haben, aber doch viel Erfahrung aus einer langjährigen Praxiserfahrung und dem ständigen intensiven Austausch mit den Menschen vor Ort, der vielbeschworenen Basis.



Ein seltenes Bild - Andreas Dreyer am Flügel während des Pfarrvereinstages 2024

Foto: Argow

Die Arbeit im Pfarrverein war für Andreas Dreyer sechzehn Jahre lang ein wesentlicher Teil seiner pastoralen Existenz. Vakanzvertretungen, die ihm in diesen Jahren zugemutet wurden, hatten zusätzlich an seinen Kräften gezehrt. In Einzelberatungen, ausgestattet mit einem großem Detailwissen, hat er vielen geholfen. In den Auseinandersetzungen mit der Kirchenleitung hat er eine Gesprächsbereitschaft mit einer grundsätzlichen Klarheit in den eigenen Standpunkten bewiesen. Es war gewiss nicht immer leicht, hier die

notwendige Balance einer respektvollen Offenheit und einer notwendigen Abgrenzung und Kritik um der Sache willen zu halten. Andreas Dreyer hat dies immer wieder von Neuem versucht.

Für all sein Engagement, seine Kompetenz in Dienstrechtsfragen und seine Standhaftigkeit, die Anliegen der Pfarrerschaft zu vertreten, ist der Vorstand des Pfarrvereins ihm dankbar.

**Anneus Buisman/Wilfried Behr**

## Partner im Osten

Um die Verbindung der Kirchen im geteilten Deutschland nicht abreißen zu lassen, bekam jede Kirche im Westen eine Kirche vergleichbarer Struktur und vergleichbaren Bekenntnisses im Osten zugeteilt. Für die größte lutherische Kirche im Westen, Hannover, war es die Landeskirche in Sachsen. Die Verbindungen gingen bis in die Kirchengemeinden hinein, die ihre Partnerschaften mehr oder weniger pflegten. Damit hatte auch der Hannoversche Pfarrverein in seinem sächsischen Gegenstück, der Pfarrvertretung Sachsens – denn Vereine waren in der DDR verboten – automatisch seinen Partner. Ab 1978 kam es zu einer intensiven Pflege der Kontakte, die auch nach der Wende nicht abrisen.

Als danach der Sächsische Pfarrerverein wiedergegrün-

det wurde, half der Hannoversche Pfarrverein, auch mit manch materiel-ler Unterstützung, beim Aufbau seiner Strukturen.

Andreas Dreyer führte diese Partnerschaft fort und intensivierte sie. Noch lange traf man sich alle zwei Jahre mit den Vorständen. Da kamen Gemeinsamkeiten, aber auch die aus der eigenen Geschichte resultierenden Besonderheiten zur Sprache.



Andreas Dreyer und der sächsische Vorsitzende, Pastor Andreas Thäsler, im Oktober 2010. Jeder auf seiner Seite am einstigen Grenzbalken in Mödlareuth. Das Dorf Mödlareuth wurde, wie Berlin, durch eine Mauer geteilt.

Foto: A. Buisman

## Der Pfarrverein als Interessenvertretung

Wenn ein Kirchenvorstand mit Personalangelegenheiten zu tun hat, muss er immer mit der Mitarbeitervertretung Kontakt aufnehmen. Auch wenn man sehr schnell eine Person gefunden hat, die die Nachfolge im Gemeindebüro antreten kann, den Küsterdienst übernehmen möchte, immer ist die Zustimmung der Mitarbeitervertretung einzuholen.

Das kann manche Abläufe verzögern, ist aber doch ein starkes und bei genauem Hinsehen ein ganz wichtiges Instrument, um die Rechte der angestellten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in unserer Landeskirche zur Geltung zu bringen und jede bezahlte Mitarbeit in ihrer Position zu schützen und in einen transparenten rechtlichen Rahmen zu stellen. Das gilt für die Einstellung und eine Kündigung, aber auch bei Konflikten zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern, die sich in den Kirchengemeinden, in der kirchlichen Verwaltung oder der Diakonie einstellen können.

Um die Mitarbeitervertretung in ihrer Aufgabe zu stärken und vor allem ihre Unabhängigkeit zu gewährleisten, gibt es im Mitarbeitervertretungsgesetz der EKD ([myg-ekd.de](http://myg-ekd.de)) genaue Bestimmungen. Das gilt sowohl für den Schutz vor einer unzulässigen Beeinflussung von außen als auch bei Auflösungserscheinungen von innen.

Wenn man als Pastor oder Pastorin wahrnimmt, wie sehr die Rechte der Mitarbeiter/innen ernst genommen werden, kann die Frage aufkommen, wie es denn mit den Rahmenbedingungen im eigenen Be-



Dr. Wilfried Behr

Foto: privat

rufsalltag steht. Er oder sie wird dann sehr schnell feststellen, dass man zwar Teil eines multiprofessionellen Teams ist, aber innerhalb dieses Systems einem anderen Bereich zugehört. Die Grenze liegt nicht nur im Unterschied von Beamtenstatus und Angestelltenverhältnis. Sie zeigt sich auch darin, dass die allermeisten angestellten Mitarbeiter im kirchlichen Dienst die Möglichkeit haben, sich auch einen anderen Arbeitgeber zu suchen. Gerade im Pfarramt ist man doch nur auf den einmal gewählten Arbeitgeber angewiesen. Das stärkt nicht unbedingt die eigene Position.

Welche Möglichkeiten aber gibt es für Pastorinnen und Pastoren, gute Arbeitsbedingungen einzufordern? Hier finden sich gleich zwei Institutionen, die auf unterschiedlichem Boden den Anspruch erheben, alle Personen im Pfarramt zu un-

terstützen und zu stärken. Das geschieht einmal in konkreten Konfliktsituationen, dann aber auch in der Beteiligung allgemein konzeptioneller Fragen. Diese Aufgaben übernehmen je auf ihre Weise die Pfarrvertretung und der Pfarrverein. Von ihren Zielen her liegt eine enge und gute Zusammenarbeit beider Einrichtungen nahe, selbstverständlich ist sie nicht. Beide Mitspieler sind auf unterschiedliche Weise in den Aufbau der Landeskirche eingebunden, vergleichbar dem Betriebsrat und einer Gewerkschaft in einem Unternehmen.

Die Pfarrvertretung, die durch die landeskirchliche Gesetzgebung (PAG 400 A) geregelt ist, ist eine Institution deren Größenordnung, die nach der Anzahl der Pastorinnen und Pastoren im aktiven Dienst entsprechende Stellenanteile zur Wahrnehmung dieser Aufgabe vorhalten muss. Die Pfarrvertretung setzt sich aus sechs Mitgliedern zusammen, die jeweils in ihren Sprengeln gewählt werden und drei Personen, die dazu berufen werden können. Hiermit soll vermutlich eine regionale Orientierung gewährleistet und eine Vertretungsarbeit gesichert

werden, die sich auf die ganze Bandbreite der Landeskirche bezieht.

Während die Pfarrvertretung Ausdruck eines demokratischen Ausgleichs ist, die eine notwendige Gesprächskultur in einer Großorganisation absichern soll, hat die Arbeit der Pfarrvereine tatsächlich einen ganz anderen Ursprung. Ihre Anfänge liegen in der Vereinsarbeit am Ende des 19. Jahrhunderts. Sie sind entstanden aus dem Willen der Pastoren, sich eine Stimme zu geben gegenüber einem Bedeutungsverlust in der Gesellschaft, aber auch gegenüber der eigenen kirchlichen Hierarchie und nicht zuletzt, um eine gegenseitige soziale Absicherung in Krankheitsfällen und anderen sozialen Notlagen zu ermöglichen. Die Stärke der Pfarrvereine ist an ihre Mitglieder gebunden, an die Sprecher und Sprecherinnen in den Kirchenkreisen und nicht zuletzt auch an die Personen, die diese im Vorstand vertreten. Auch hier geht es um eine individuelle Vertretung und Beratungsarbeit, aber auch um den Anspruch, sich an strukturellen Diskussionen zu beteiligen und nicht zuletzt eine lebendige theologische Diskussion untereinander zu fördern. Ohne Frage bündeln sich die

theologischen Fragen immer wieder an der Beschreibung und Darstellung der eigenen Aufgaben im Pfarramt. Man könnte annehmen, diese Arbeit würde als selbstverständliches und wichtiges Anliegen und notwendiger Teil des eigenen Berufsverständnisses von allen Pastorinnen

#### Anzeige

Seit 1890

*F.W. Jul. Assmann*

**Fachlieferant für  
Pfarrerausstattung  
und ev.  
Kirchenbedarf**

Dreherstraße 23  
42899 Remscheid  
Tel. 02191 6903950  
Fax 02191 6949079  
[kirche@f-w-jul-assmann.de](mailto:kirche@f-w-jul-assmann.de)  
[www.f-w-jul-assmann.de](http://www.f-w-jul-assmann.de)

Gerne senden wir Ihnen unseren aktuellen Katalog zu. Beachten Sie auch die Neuigkeiten im Internet.

und Pastoren angenommen. Wer sich für die Ziele des Pfarrvereins einsetzt, muss feststellen, dass dies keineswegs so ist. Neben der Zustimmung nimmt man auch eine bewusste Distanz wahr. Es wäre gut, darüber zumindest ins Gespräch zu kommen. Mir fallen dazu einige mögliche Gründe ein. Die Stärke der rechtlichen Absicherung angestellter Arbeitnehmer/innen durch die Mitarbeitervertretung spiegelt zugleich eine starke Reglementierung und vielleicht auch ein besonderes Abhängigkeitsverhältnis gegenüber dem Arbeitgeber wider. Im Pfarramt möchte man sich dagegen eine möglichst große Autonomie zuschreiben, die durch eine klare Regulierung, wie beispielsweise das Terminstundenmodell auch gefährdet sein könnte.

Gerade in den pfarramtlichen Aufgaben spürt man vielleicht noch einmal den besonderen Druck, diese individuell und durch die eigene Persönlichkeit auszuführen. Diesem besonderen Gefühl eigener Individualität widerspricht natürlich das Bewusstsein, Vereinsmitglied zu sein.

Überhaupt hat in den letzten Jahren eine zunehmende Differenzierung stattgefunden, die die Frage, welche Interessen denn überhaupt vertreten werden sollen, immer schwieriger erscheinen lässt. Superintendentinnen, Schulpastorinnen, Quereinsteigerinnen im Angestelltenver-

hältnis, Pastorinnen in Teilzeit, Springerdienste blicken anders auf ihre Berufsarbeit als Personen im Gemeindepfarramt. Hinzu kommen all die Unterschiede der eigenen Vision kirchlicher Arbeit, die jeder und jede mit sich bringt.

Nicht zuletzt kann eine Interessenvertretung immer auch den Eindruck einer egoistischen Lobbyarbeit vermitteln, erst recht dann, wenn es beispielsweise schlicht um Gehaltsfragen geht. Die Frage, ob solche Auseinandersetzungen nicht dem Kern des Evangeliums widersprechen, kann man nicht einfach ignorieren. Gleichwohl stellen für mich die Pfarrvereine wichtige Elemente einer lange erkämpften demokratischen Kultur dar. Ein allzu harmonisches Bild einer kirchlichen Dienstgemeinschaft entspricht im Übrigen auch nicht den Grundlagen einer differenzierten theologischen Anthropologie. Eigeninteressen, die transparent dargestellt werden, sind besser als diejenigen Ziele, die in versteckten Machtkämpfen zur Geltung gebracht werden. Deshalb sollten nicht nur Pastorinnen und Pastoren, sondern auch die Kirchenleitung ein elementares Interesse an arbeitsfähigen Einrichtungen haben, die Pastorinnen und Pastoren in ihrem Amt und Aufgaben stärken.

**Dr. Wilfried Behr**

**Im Pflegefall bestens abgesichert  
– mit dem Versicherer im Raum der Kirchen**

Durch die Zusammenarbeit mit dem Versicherer im Raum der Kirchen (VRK) können die Mitglieder des Hannoverschen Pfarrvereins besondere Lösungen im Bereich von Versicherungen und Vorsorge nutzen. So etwa auch bei der privaten Pflegeversicherung.

**Diese Absicherung ist sehr wichtig, denn:**

Von Jahr zu Jahr steigt die Zahl der Pflegefälle. Niemand weiß, ob oder wann die eigene Pflegebedürftigkeit einmal zum Thema wird. Um im Pflegefall einen ausreichenden Lebensstandard zu halten, reichen die Leistungen der gesetzlichen Pflegeversicherung nicht aus. Mit der Pflege-Monatsgeldversicherung des VRK finden Sie die passende Absicherung, um die Versorgungslücke im Pflegefall ganz oder teilweise zu schließen.

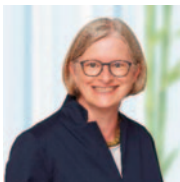
**Ihre Vorteile:**

- **Faire Leistungen** – Sie erhalten das Pflege-Monatsgeld ohne Kostennachweis
- **Flexibel** – Sie wählen Ihre Absicherung je nach persönlichem Bedarf und dies bereits ab Pflegegrad 1
- **Keine Wartezeiten** – Sie genießen sofortigen Versicherungsschutz

**Und ein besonderer Tipp für alle Menschen von 18 bis 50 Jahren:**

Die Start Police des VRK ermöglicht einen fairen Einstieg in die Pflege-Monatsgeldversicherung. Sind Sie zwischen 18 und 50 Jahre alt, dann zahlen Sie in der Startphase besonders niedrige Anfangsbeiträge und genießen dennoch von Anfang an den vollen Versicherungsschutz.

Für weitere Informationen ist Ihre persönliche Ansprechpartnerin des VRK, Susanne Joecker, gerne für Sie da:



VRK Agentur  
**Susanne Joecker**  
Gropiusstr. 6a, 30559 Hannover  
Telefon 0511 89978885  
susanne.joecker@vrk-ad.de  
vrk.de/ad/susanne.joecker

Klassifikation: Intern

# Jesiden: Zwischen Verfolgung und Überleben

Von Dr. Leyla Ferman

Die Eziden (Kurdisch Êzdî, auch Jesiden, Yeziden) sind eine kurdisch-sprachige ethno-religiöse Gruppe. Ihr verbliebenes, traditionales Siedlungsgebiet liegt in der Grenzregion Türkei, Syrien und Irak, was auch Êzîdxan (Haus Gottes) und Kurdistan genannt wird. Weltweit leben bis zu eine Million Eziden. Mit 400.000 vor dem Genozid in 2014 stellt Shingal (Kurdish Şingal, Şengal, Arabisch Sinjar) das größte Gebiet mit einer Mehrzahl Eziden dar. 200.000 leben in der autonomen Region Kurdistan/Irak und ca. 200.000 in Deutschland. Viele sind bereits Ende der 60er Jahren aus der Türkei als Gastarbeiter nach Deutschland gekommen, später als Flüchtlinge.

Die Wurzeln des Ezidentums reichen tausende Jahre zurück. Eziden glauben an



Dr. Leyla Ferman

Foto: L. Ferman

einen Gott und seinen Erzengel Tawisî Melek (Engelpfau). Es gibt keinen Widersacher Gottes. Eziden verstehen sich als



Tempel in Lalish

Foto: L. Ferman

ein Teil der Natur, weshalb die vier Naturelemente Sonne/Licht/Feuer, Erde, Wind und Wasser heilig sind. Ezide ist, wer ezidische Eltern hat. Zum Ezidentum konvertieren kann man nicht. Höchstwahrscheinlich aufgrund jahrhundertlanger Verfolgung durch (radikale) Muslime wird das Ezidentum nur mündlich ausgelebt, u.a. durch Hymnen (Qewl), Lieder und Geschichten. Es gibt zahlreiche heilige Tempel und Pilgerstätten. Die größte ist Laliş in der Region Kurdistan/Irak.

Im kollektiven Gedächtnis haben die Eziden 72 Genozide während des Osmanischen Reiches erlebt. Religiöse Minderheiten hatten im osmanischen Millyet System keinen Platz. Man sagt den Eziden bis heute u.a. nach, sie seien Teufelsanbeter und als Buchlose Ungläubige. Diskriminierung, Ausgrenzung und Verfolgung haben verschiedene Formen angenommen, vom Verzicht von Essen von Eziden über das Händeschütteln bis hin zum Erlass von Fatwas. Dies hat zu Isolation, Rückzug, Geheimhaltung und Angst vor dem Islam geführt. Die Erinnerung an Völkermorde, im ezidischen

Sprachgebrauch *Fermane*, benannt nach dem Wort für Verordnungen während des Osmanischen Reiches, mit dem Völkermorde umgesetzt wurden, macht einen wichtigen Teil der Identität aus.

### Der anhaltende Genozid

Während der Islamische Staat (IS) bereits weite Teile des Iraks und Syriens unter seine Kontrolle gebracht hatte und im Juli 2014 ein Kalifat ausrief, griffen sie am frühen Morgen des 3. August 2014 das Gebiet Shingal an. Die stationierten Einheiten der Peshmerga der Regionalregierung Kurdistans zogen sich zurück, ohne dies mit der Bevölkerung zu kommunizieren. Tausende Menschen wurden getötet, über 6.000 verschleppt und versklavt. Dass in zwei Ortschaften im Süden Shingals Eziden Widerstand leisteten, ermöglichte vielen die Flucht in die Region Kurdistan, und wer dies nicht mehr schaffte, floh in das Shingalgebirge, das sich mittig durch Shingal zieht, wo sie vom IS für sieben Tage umzingelt waren, ohne Wasser und Essen der Sommerhitze bei 40–50 Grad ausgesetzt waren, bis



Kocho village

Foto: L. Ferman

kurdische Einheiten aus Syrien (YPG/YPJ) und die PKK einen Korridor nach Syrien schufen und ca. 50.000 Menschen das Leben retteten. Duzende Ältere und Säuglinge verdursteten im Gebirge.

Mit dem Angriff auf Shingal und gegen Eziden verfolgte der IS militärisch-strategische und ideologische Interessen, nämlich die direkte Verbindung ihrer Hauptstädte Rakka (Syrien) und Mosul (Irak) und die Tötung und Versklavung von Ungläubigen.

In der Gefangenschaft wurden (junge) ezidische Frauen in der Regel vergewaltigt und zwangsislamisiert. Sie mussten Hausarbeit verrichten. Jungs wurden ideologisch indoktriniert und später militärisch ausgebildet und eingesetzt. Nach wie vor fehlt von 2.600 Eziden in Gefangenschaft jede Spur. Obwohl Ezidinnen von ihren Familien herzlich nach einer Befreiung aus der Gefangenschaft wiederaufgenommen werden, bleibt ein gesellschaftliches Stigma. Acht heilige, ezidische Tempel in Shingal wurden vom IS zerstört, die die Bevölkerung und Dritte inzwischen wieder aufgebaut haben. 94 Massen- und 49 Einzelgräber zählte Shingal. Viele Knochen bleiben unidentifiziert zurück oder sind durch Wetter und Brände nicht mehr vorhanden. Shingal ist heute zu einem Symbol für alle Eziden geworden.

Während 200.000 Binnenflüchtlinge fast 10 Jahre in Camps in Kurdistan/Irak lebten, sind inzwischen ca. 100.000 nach Shingal zurückgekehrt. Ein ganzheitlicher Wiederaufbau und eine rechtliche Aufarbeitung bleiben aus. Über elf ezidische Einheiten üben heute die Kontrolle über

Shingal aus, befürchten aber nach dem Willen Bagdads und der kurdischen Regionalregierung ersetzt zu werden. Eziden schufen zahlreiche Erinnerungsorte in Shingal, auch zur Erinnerung des Widerstandes. Türkische Luftangriffe nicht nur gegen die größte ezidische Einheit YBŞ stellen ein großes Sicherheitsproblem dar.

## Eziden in Syrien

Obwohl der IS im Irak 2017 und in Syrien 2019 besiegt wurde, blieben Schläferzellen immer aktiv. Allein im Jahr 2024 sollen mindestens 153 Angriffe durch den IS in Syrien und Irak erfolgt sein. Seit dem Bürgerkrieg in Syrien 2011 litten auch Eziden unter besonderer Gewalt durch islamistische Gruppen wie al-Nusra. Als Anfang 2018 von der Türkei unterstützte islamistische Gruppen (SNA) Afrin in Nordsyrien besetzten, flohen Eziden aus diesem Gebiet und ihre Dörfer wurden eingenommen. Jene, die nicht rechtzeitig flohen, wurden ermordet, gefoltert, verschleppt und zwangskonvertiert. Während ezidische heilige Stätten zerstört wurden, wurden Moscheen in ihren Dörfern gebaut. Mit dem Aufbau einer kurdisch-dominierten Selbstverwaltung im Norden Syriens, in Rojava, darunter auch vor 2018 in Afrin, haben die Eziden einen Schutz erfahren und sind in diesen neuen Strukturen integriert, so wie andere religiöse und ethnische Gruppen. Die Luftangriffe der Türkei und ihre Unterstützung islamistischer Gruppen in Syrien gegen die kurdisch-dominierten Streitkräfte (SDF) und Zivilisten in der neuen Selbstverwaltung stellen für Eziden und andere Minderheiten und demokrati-

schen Akteure eine Gefahr dar. Die durch die Türkei verursachten und geförderten demographischen Änderungen, u.a. Verdrängung von Eziden wie auch Kurden aus ihrer Heimat bergen existenzielle Gefahren. Die Türkei verfolgt geo-strategische und ideologische Interessen mit Verweis auf das Osmanische Reich und die daraus resultierenden Ansprüche auf Gebiete des heutigen Irak und Syriens. Von den vor 2011 7.000 Eziden sollen heute noch ca. 4.000 in Nordsyrien leben. Mit dem Sturz des Assad-Regimes im Dezember 2024, unter dem die Eziden nie anerkannt waren, droht eine neue Gefahr durch die in Damaskus herrschende HTŞ, die aus Al-Kaida in Syrien entstanden ist. Die SNA greifen weiterhin SDF an. Türkische Luftangriffe auch gegen Zivilisten halten an.

### **Sind Eziden Kurden?**

Mit dem Entstehen der neuen kurdischen Bewegungen seit den 50er Jahren, die die Eziden als ursprüngliche Kurden betrachten, hat eine Besserung des Verhältnisses zwischen Eziden und ihre muslimischen Nachbarn herbeigeführt. Der Großteil der heutigen muslimischen Kurden waren ursprünglich Eziden, die durch Völkermorde

während des Osmanischen Reiches zwangskonvertierten. Eziden, die sich den kurdischen Bewegungen anschlossen oder mit diesen sympathisieren, fühlen und bezeichnen sich als Kurden. Eziden in Shingal hingegen bezeichnen sich überwiegend nicht als Kurden. Für sie ist der Begriff gleichbedeutend mit Muslime, von denen sie Diskriminierung bis Verfolgung erfahren haben. Grundlage hierfür ist allerdings weniger eine wissenschaftliche oder fachliche Auseinandersetzung, sondern offenbar Erfahrungen. Saddam Hussein versuchte, Eziden in Shingal gerade, weil sie sich nicht als Kurden betrachteten, gegen seinen Feind, die Kurden im Irak, zu instrumentalisieren.

### **Werden Eziden als Gruppe überleben?**

Eziden in der Türkei, Syrien und Irak leben mit der Gefahr von Islamismus und repressiver Staatspolitik. Ob ihre Selbstbestimmung in Shingal u.a. durch ihre Einheiten und in Syrien als Teil der kurdisch-dominierten Selbstverwaltung erhalten bleibt. Das gilt es, abzuwarten. Mit 200.000 Eziden besteht in Deutschland die größte Gemeinschaft außerhalb der traditionellen Heimatregion. Hier können sie einerseits in Frieden leben,

berichten aber auch teils von anti-ezidischem Rassismus innerhalb der muslimischen Community in Deutschland. Hier ist die ezidische Gemeinschaft nach Herkunftsregionen und politischen Überzeugungen geteilt. Es gibt jedoch Bemühungen, die Gemeinschaft zusammenzubringen und -halten.



Foto: L. Ferman

# Kirchenrat Axel Ebert, Leiter der Abteilung „Missionarische Dienste“ im Evangelischen Oberkirchenrat, reagiert auf die Veröffentlichung der KMU VI aus Sicht der Missionarischen Dienste und hält in dieser Perspektive zwei zentrale Erkenntnisse für zukünftiges Handeln der Kirche fest. (Gekürzte Fassung)

## Verabschiedet sich die Kirche von sich selbst?

### Beobachtungen zur KMU VI aus Sicht der Missionarischen Dienste

Die 6. Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung (KMU VI) hat einen großen Vorteil: Jede und jeder kann aus ihr das herauslesen, was die eigene Sicht auf die derzeitige kirchliche Situation bestätigt. Sehen die einen in der KMU VI eine Bestätigung für den rasanten Relevanzverlust von Kirche<sup>1</sup>, so meinen die anderen genau das Gegenteil erkennen zu können. Schließlich genießt die Kirche vor allem in ihren sozialpolitischen und diakonischen Handlungsfeldern weiter eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz. Sind die einen beunruhigt, weil nur noch 29% der evangelischen Kirchenmitglieder der Aussage zustimmen können, dass sie glauben, es gebe einen Gott, der sich in Jesus Christus offenbart hat, so feiern die anderen, dass dieser Wert seit der letzten Befragung um fast sechs Prozent gestiegen ist. Midi (Evangelische Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung) veröffentlichte gar im Dezember letzten Jahres eine erste Auswertung der KMU VI unter dem Titel „Zukunft ist jetzt. Hoffungszeichen im Licht der 6. Kirchenmitglied-

schaftsuntersuchung“<sup>2</sup>. Klaus Douglass, Daniel Hörsch und andere beschreiben darin die positiven Zeichen, die sie in der KMU VI für die Zukunft der Kirche zu erkennen meinen.

Doch ganz gleich mit welchen Augen man die KMU VI anschaut und in welchen (vorgefassten) Überzeugungen man sich bestätigt sieht, interessant ist die Frage, welche Beobachtungen und Folgerungen aus ihr für zukünftiges kirchliches Handeln abzuleiten sind. Aus der Sicht der „Missionarischen Dienste“ dazu diese Überlegungen:

### Christentum ohne Christus?

Nicht nur die Kirche befindet sich offenbar in der Krise, es ist der Glaube selbst. Die Verfasser der KMU VI stellen fest: „Zu konstatieren ist eine Krise des religiösen Glaubens, der religiösen Praxis, des religiösen Erfahrens und der religiösen Kommunikation, sicherlich mit wechselseitigen Verstärkungseffekten<sup>3</sup>“. Im Grunde ist dies nichts Neues und es wäre auch ohne die KMU festzustellen gewesen. Jede und jeder, die sich in der Kirche engagieren oder gar beruflich mit der Verkündigung des Evangeliums betraut sind, konnten

<sup>1</sup> So titelt die BNN in ihrer Ausgabe vom 02.01.2024 „Als Gott aus Deutschland verschwand“ (S.5) und das christliche Magazin idea: „Großkirchen in dramatischem Abwärtstrend“ (Ausgabe 47.2023, S.24)

<sup>2</sup> Herausgegeben vom Evangelischen Werk für Diakonie und Entwicklung e.V. Quelle: [www.mi-di.de/materialien/zukunft-ist-jetzt](http://www.mi-di.de/materialien/zukunft-ist-jetzt)

<sup>3</sup> „Wie hältst du's mit der Kirche?“, EKD 2023 S.38

dies schon länger beobachten. Prof. Albrecht Grötzingler kommentiert daher die KMU VI auch folgerichtig: „Eigentlich enthält das Ergebnis der Studie nicht viele Aufreger, weil wir das meiste darin gewusst oder geahnt haben. Die Säkularisierung in Deutschland schreitet stark voran“<sup>4</sup>. Interessanter als diese Beobachtung erscheint mir jedoch eine andere. Nicht nur gesamtgesellschaftlich, sondern auch unter den evangelischen Kirchenmitgliedern spielt ein auf Jesus Christus ausgerichteter und an ihm orientierter Glaube kaum mehr eine Rolle. 71% aller Kirchenmitglieder stimmt der Aussage eben nicht zu, dass Gott sich in Jesus Christus offenbart hat. Und sogar 87% der Mitglieder sind der Überzeugung, dass alle Religionen im Grunde gleich Recht haben. Damit ist Zentrum und Basis des christlichen Glaubens infrage gestellt. Die Verfasser der KMU VI kommentieren daher auch: „Der tradierte christliche Gottesglaube (ist) selbst in eine Krise geraten“<sup>5</sup>. Der Glaube an Jesus Christus befindet sich selbst innerhalb der Kirche, die sich auf ihn beruft, auf

### **Der Glaube an Jesus Christus befindet sich selbst innerhalb der Kirche auf dem Rückzug.**

dem Rückzug. Sie steht in der Gefahr, immer mehr zu einer Kirche ohne Jesus zu werden und ein Christentum ohne Christus zu verkündigen. Übrig bliebe dann der Glaube an ein irgendwie geartetes „höheres Wesen“ und ein Verständnis von

Kirche, die sich überwiegend nur noch als sozialer Akteur und Moralverstärker der Gesellschaft begreift. Eine Kirche aber, die Christus als ihre Mitte aufgibt, entleert sich ihres Kerns und hört auf, Kirche im eigentlichen Sinn zu sein.

Es lässt aufhorchen, wenn der Theologe Reinhard Bingener in einem Artikel der FAZ durchaus ernsthaft mit dem Gedanken spielt,

### **Aufgrund der Ergebnisse der KMU VI müsste die Kirche eigentlich ihre „religiöse Konzernsparte“ abstoßen**

aufgrund der Ergebnisse der KMU VI müsste die Kirche eigentlich ihre „religiöse Konzernsparte“ abstoßen und sich nur noch als soziale und diakonische Akteurin begreifen<sup>6</sup>. Folgt man diesen Überlegungen, wäre der Christusglaube endgültig „abgewickelt“ und die Kirche vollends in eine soziale NPO transformiert.

Die „Missionarischen Dienste“ sind daher überzeugt, dass die KMU VI offenlegt, dass unsere Kirche vor einer grundsätzlichen und ihr Wesen betreffenden Versuchung steht. Will die Kirche weiter ihre sozialpolitischen Handlungsfelder stärken und zugleich ihr Reden von Jesus Christus als Gottes Offenbarung an uns Menschen und Zentrum des Glaubens immer stärker zurücknehmen, weil dies der Überzeugung der überwiegenden Mehrheit der Kirchenmitglieder entspricht?

<sup>4</sup> In: focustheologie 16.11.2023

<sup>5</sup> „Wie hältst du's mit der Kirche“ S.33

<sup>6</sup> Reinhard Bingener, Kirchen an historischem Kipppunkt, in: Frankfurter Allgemeine Zeitung, 15. November 2023,

Lässt sich die Kirche von der Furcht treiben, dass eine auf Christus ausgerichtete Verkündigung, die von ihm als menschengewordenem Gott spricht und in seine Nachfolge ruft, keine Bindekraft für ihre Mitglieder besitzt und daher Kirchenausritte eher verstärken als verhindern könnte? Oder andersherum gefragt: Ist die Kirche bereit, ein Christentum ohne Christus zu verkünden, damit ihre Mitglieder sich nicht an den Inhalten stoßen, sich weiter mit ihr verbunden fühlen und nur nicht austreten? Dann wäre die Selbsterhaltung der Organisation Kirche wichtiger als ihr Christuszeugnis. Sicher: Diese Überlegungen sind stark zugespitzt. Doch zeigen sie die Versuchung, vor der unsere Kirche steht.

Die „Missionarischen Dienste“ plädieren dagegen für den Mut zum Christuszeugnis und zu einer an Jesus orientierten Verkündigung – auch und gerade als sozial-politische Akteurin. In allen Handlungsfeldern ist Kirche auch durch andere vertretbar. In der Verkündigung des Christusglaubens und in der Hilfe zu einem auf ihn ausgerichteten und von ihm bestimmten Leben kann Kirche von nichts und niemandem anders vertreten werden. Hier ist das Unaufgebbare der Kirche, ohne dass sie nicht mehr Kirche ist. So rät der Nürnberger Theologieprofessor Ralf Frisch in Anlehnung an ein Zitat von Karl Barth der Kirche, „sie solle gelassen dem Rhythmus ihrer eigenen Sachlichkeit folgen, statt fremden Herren zu dienen, von fremden Geistern die Rettung zu er-

warten oder wie das Kaninchen auf die Schlange des Untergangs zu starren<sup>7</sup>.“ Unsere Kirche braucht mehr Mut in der Verkündigung Jesu Christi.

### Kirche ohne Mission?

Noch ein Ergebnis der KMU VI lässt aufhorchen. Eine Mehrheit der Befragten steht dem christlichen Glauben nicht nur indifferent, sondern explizit ablehnend gegenüber. So stimmen 55% der Aussage

**Eine Mehrheit der Befragten steht dem christlichen Glauben explizit ablehnend gegenüber**

zu, religiöse Fragen seien für sie ohne Bedeutung. 57% sagen sogar, dass es ihnen unangenehm sei, wenn Menschen sich überzeugt religiös äußern. Und immerhin noch 44% sind der Meinung, dass Religion (und damit auch der christliche Glauben) mehr schadet als nützt<sup>8</sup>. Diese Ergebnisse lassen es fraglich erscheinen, ob Kirche dezidiert missionarisch (im Sinne von für den Glauben werbend<sup>9</sup>) aktiv sein sollte. Jede auf das Einladen zum Glauben ausgerichtete Kommunikation des Evangeliums muss mit Widerspruch und verstärkter Ablehnung rechnen. Diese Situation wirkt verstärkend auf die Kirche zurück. Wer schon immer der Meinung war, jedes missionarische Handeln sei übergriffig und im Grunde ein längst überwundenes Relikt eines evangelikalen oder sogar fundamentalistischen Glaubens, der fühlt sich durch diese Ergeb-

<sup>7</sup> Prof. Ralf Frisch, Die evangelische Patientin. Zeitzeichen online 29.11.2023. [www.zeitzeichen.net/node/10859#\\_ftn1](http://www.zeitzeichen.net/node/10859#_ftn1)

<sup>8</sup> „Wie hältst du’s mit der Kirche?“ S.36

<sup>9</sup> „missionarisch“ wird hier begrifflich synonym zu „evangelistisch“ verwendet und meint, den Glauben ins Gespräch bringen mit der Intention, dass Menschen ihn für sich als Lebensmodell entdecken und ihm zustimmen. In der Missiologie wird der Begriff weiter gedacht im Sinne der „Missio Dei“.

nisse bestärkt. Vereinfacht gesagt, führt die negative Einstellung zur Religion und die Ablehnung von überzeugten religiösen Äußerungen zum Widerstand gegen jedes missionarische Handeln. Dieser Widerstand ist getrieben von der Angst, Menschen würden durch die missionarische Verkündigung des Evangeliums verschreckt und das Ansehen der Kirche weiter damit weiter beschädigt werden.

Ganz abgesehen davon, dass der zum Teil immer noch anzutreffenden Ablehnung missionarischen Handelns innerhalb der Kirche eine längst überholte, weil in der Missionstheologie heute weitgehend längst neu entwickelte Definition von „Mission“ zugrunde liegt, gehört der „Missionsauftrag“ von Anfang an zum Wesen der Kirche. Die Kommunikation des Evangeliums geschieht nie absichtslos. Sie kann es gar nicht, weil dem Evangelium selbst eine Wirkkraft innewohnt. Die Verkündigung der Christusbotschaft bewirkt immer etwas: Trost, Mahnung, Hoffnung, Umkehr, Glaube, Liebe – aber auch Widerstand, Ablehnung, Verstokung, Überführung von Sünde. Insofern kann die Kommunikation des Evangeliums an sich nie ohne Wirkung bleiben. Eine ihrer Wirkungen ist, dass Menschen ihre eigene Lebenssituation in neuem Licht sehen und dabei erkennen, dass ihre Existenz nicht in einer innerweltlichen Wirklichkeit aufgeht, sondern diese überschreitet. Menschen erkennen sich im Licht des Evangeliums als Sünder und Gerechtfertigte. Als Ebenbilder des

Schöpfers und als Kinder Gottes. Dieser Erkenntnis über sich selbst fröhlich zuzustimmen und aus ihr heraus das Leben neu zu entschlüsseln und zu gestalten ist das Ziel jeder „missionarischen Verkündigung“. Weil Verkündigung immer auch auf Glauben zielt, darum gehört es zu den Wesensmerkmalen von Kirche, dass sie missionarisch ist<sup>10</sup>. Kirche hört auf, Kirche zu sein, wenn sie die „Mission“ aufgibt.

„Missionarischen Dienste“ sehen sich darum trotz der eher „missionskritischen Großwetterlage“ weiterhin in der Pflicht, missionarische Handlungsoptionen zu entwickeln, die es ermöglichen, respektvoll und wertschätzend mit Menschen über den Glauben ins Gespräch zu kommen in der Hoffnung, dass diese den Glauben für sich entdecken.

Mut macht dazu ein weiteres Ergebnis der KMU VI. Diejenigen, die dem christlichen Glauben ablehnend bis feindlich gegenüberstehen, machen 36% der Befragten aus.<sup>11</sup> Immerhin 20% der

**Immerhin 20% der Befragten stehen jedoch dem Glauben nicht ablehnend gegenüber**

Befragten stehen jedoch dem Glauben nicht ablehnend, sondern eher gleichgültig oder sogar durchaus interessiert gegenüber. Diese sogenannten „Indifferenten“ und „Säkular-Offenen“ zeigen eine gewisse Ansprechbarkeit auf religiöse

<sup>10</sup> Die schönste mir bekannte Definition von Mission nimmt eine Formulierung von Fulbert Steffensky auf: Mission ist „zeigen, was ich liebe“

<sup>11</sup> Siehe: „Wie hältst du's mit der Kirche?“ S.21. Es handelt sich hier um das Segment der „Säkular -Geschlossenen“

Themen<sup>12</sup> und fordern Kirche heraus, ihnen angemessene Kommunikationsformen des Evangeliums zu entwickeln.

Die „Missionarischen Dienste“ versuchen dies vor allem durch Initiativen im Bereich von „neuen Formen von Kirche“, bei denen neue Wege beschritten und neue Formen entwickelt werden, um Menschen, die mit den klassischen Formen kirchlicher Arbeit nicht ansprechbar sind, zu erreichen.<sup>13</sup> Damit bemühen sich die „Missionarischen Dienste“ exemplarisch darum, dass der Kirche ihre Mission nicht verloren geht.

Wie auch immer man die Ergebnisse der KMU VI bewerten mag, sie bieten Ansatz-

punkte, um das eigene kirchliche Handeln zu reflektieren. Dabei gilt es immer im Blick zu behalten, dass es eine organisierte Kirche auch in Zukunft braucht, um einen Raum zur Kommunikation des Evangeliums zu haben, und dass darum die Fragen nach Kirchenmitgliedschaft und Mitgliederbindung wichtig sind. Doch ist es nicht der letzte wesentliche Auftrag der Kirche, sich selbst zu erhalten, sondern das Evangelium von Jesus Christus weiter in dieser Welt zu kommunizieren. Weil wir den Menschen diese Hoffnung und diesen Glauben schuldig sind.

**Axel Ebert, Karlsruhe KR. Leitung  
„Musik, Mission und Gottesdienst“**

<sup>12</sup> siehe auch hier: „Wie hältst du's mit der Kirche?“ S.21

<sup>13</sup> Dazu gehören: Fresh X-Modelle, Pop-up-Kirche, Segnung an der Autobahn, „Kirche kunterbunt“, Kirche auf dem Campingplatz, moderne Formen von Glaubenskursen wie „LUV“ oder „genussvoll glauben“, u.v.m.

### **Liebe Mitglieder unseres Pfarrvereins,**

wie es Anne Stucke schon in ihrem Grußwort erwähnt hat, endete Ende Januar die Tätigkeit unserer langjährigen Sekretärin Angelika Wutkewicz.

Aus diesem Grunde möchte ich alle bitten, ihre Post bezüglich der Themen Mitgliedschaft, Vereinsbeiträge, Lastschriften oder auch Rechnungen direkt an mich zu senden oder zu mailen:

Pastor Peter Frost, Osterwaldblick 12, 31863 Coppenbrügge  
Tel. 01512 / 57 88 292; E-Mail: HPV@pastoren-frost.de

Ich gehe davon aus, dass wir im nächsten Pfarrvereinsblatt die Anschrift der neuen Geschäftsstelle in Hannover bekanntgeben können.

**Ihr/Euer Schatzmeister  
Peter Frost**

The logo for vrk+ features the lowercase letters 'vrk' in a bold, blue, sans-serif font, followed by a green plus sign. The logo is positioned in the top right corner of the page, set against a white background that is part of a larger graphic element.The logo for 'FOCUS MONEY' consists of the word 'FOCUS' in a small, black, sans-serif font above the word 'MONEY' in a larger, bold, black, sans-serif font. A small globe icon is placed between the two words.

**HÖCHSTE  
NACH-  
HALTIGKEIT**

**VRK**

50 weitere Anbieter erhielten  
die Note Sehr Gut  
Im Test: 173 Unternehmen  
in Deutschland

Ausgabe 44/2024

A photograph of two healthcare workers in maroon scrubs. A woman with curly hair stands on the left, holding a silver thermal cup and a white face mask. A man with a beard sits on the right, holding a white mug and another white face mask. They are in a bright, modern hospital hallway with large windows in the background.

*Für Alltagshelden!*

## Gesundheit & Vorsorge

Gemeinsam mit Ihrem Arbeitgeber sorgen wir für Ihre Gesundheit: Günstig und nachhaltig mit vielfältigen Vorsorgeuntersuchungen, Ein- oder Zweibettzimmer im Krankenhaus, Leistungen für Brillen, Kontaktlinsen und Heilpraktiker-Behandlungen u.v.m.

**Sprechen Sie uns  
an – gerne sind  
wir für Sie da!**

Filialdirektion Niedersachsen  
Tel. 0511 33653-008  
fd-niedersachsen@vrk.de



**Jetzt mehr erfahren!**  
**Zur betrieblichen Krankenversicherung**

# Das Terminstundenmodell bleibt ein wichtiges Thema

Die Einführung des Terminstundenmodells ist und bleibt ein wichtiges Thema. Wir unterstützen diesen Prozess und geben dazu mit freundlicher Genehmigung und zur Erinnerung einen Auszug aus dem Quartalsbrief vom 1.12.2024 der Pfarrvertretung. Der Hinweis auf die jeweils neu zu beantragende IT-Pauschale (s.u.) wird sinnigerweise auch noch einmal erwähnt.

„Der Terminstundenplaner läuft: Feedback willkommen!

Zum 1.10.2024 ist der versprochene Terminstundenplaner zur Erstellung von Dienstbeschreibungen für Pfarrpersonen im Gemeindepfarramt am Start (<https://terminstundenplaner.elkh.de>). Das westfälische Terminstundenmodell trägt in der hannoverschen Adaption deutlich auch unsere Handschrift. So haben wir zum Beispiel die Festlegung auf eine wöchentliche durchschnittliche Arbeitszeit von 40 Stunden in Analogie zum Niedersächsischen Beamtengesetz durchgesetzt. D.h., dass Zahlen wie 48, 54 o.ä. endgültig vom Tisch sind und die

Aufgaben einer vollen Stelle so zu beschreiben sind, dass sie 20 Terminstunden/Woche im Jahresmittel nicht überschreiten. Pastor Hagen Günter ist mit einer halben Stelle unterwegs in die Kirchenkreise, das Terminstundenmodell und das dazugehörige Programm vorzustellen. Wo er noch nicht war, sendet bitte Signale, dass er kommen soll. In dieser wichtigen Startphase sind wir auf Ihr und Euer Feedback angewiesen! Gebt uns bitte Rückmeldungen zu ersten Erfahrungen und Kritikpunkten, damit wir hier im Dialog mit der Personalabteilung des Landeskirchenamtes nachjustieren und optimieren können. Entweder an uns als Pfarrvertretung oder direkt an Hagen Günter über [Terminstundenplaner@evlka.de](mailto:Terminstundenplaner@evlka.de).

**Nicht vergessen:** die Pauschale für dienstliche genutzte private IT in Höhe von bis zu 25 €/Monat ist jedes Jahr bzw. immer nur für 12 Monate im Voraus neu zu beantragen. Das entsprechende Online-Formular findet sich unter <https://it-aufwand.lka.elkh.de>." WB

## Letzte Meldung: Informationen zur Pfarrvertretung

Die Hannoversche Pfarrvertretung informiert auf ihrer homepage über ihre aktuelle Besetzung. Dieses Gremium ist mit sechs gewählten Mitgliedern und drei zu berufenden Personen zu besetzen. In den Sprengeln Hannover, Lüneburg und Ostfriesland müssen die durch Rücktritte

freigewordenen Plätze nun durch Nachwahlen neu besetzt werden. Zur Zeit arbeiten zwei berufene Mitglieder in diesem Gremium mit, eine weitere Berufung steht noch aus. Die Stellvertreterposten sind weitgehend vakant. WB

# Buchbesprechung

Unser langjähriger Schriftleiter Anneus Buisman hat ein neues Buch herausgebracht:

## **Meine 50 Worte zum Sonntag aus 50 Jahren Geistliche Gedanken für die Öffentlichkeit**

Seit seinem Dienstbeginn im Jahr 1972 gehört Pastor Anneus Buisman zu dem Team von Theologinnen und Theologen, die allwöchentlich ein geistliches Wort zum Sonntag in der jeweiligen Lokalzeitung veröffentlichen.

Von 1972 bis 1978 war er Pastor in den Kirchengemeinden Marienhafe und Leybuchtpolder und schrieb für den Ostfriesischen Kurier in Norden; von 1979 bis 2010 war er Pastor in Aurich-Plaggenburg, dort schrieb er für die Ostfriesischen Nachrichten und die Anzeigenblätter Heimatblatt und Profil; in seinem Ruhestand in Esens schreibt er für den Anzeiger für Harlingerland und immer mal wieder auch für die Evangelische Zeitung.

### **Meine 50 Worte zum Sonntag aus 50 Jahren**



### **Geistliche Gedanken für die Öffentlichkeit von Anneus Buisman**

50 Jahre, in denen sich die Themen der Zeit spiegeln aber auch das, was gleichbleibend aktuell ist.

Das Buch hat 100 Seiten (mit einigen Fotos), erscheint im Eigenverlag und ist für 15 € (einschl. Porto) zu bestellen über [buch-bui@dbdot.net](mailto:buch-bui@dbdot.net)

# Beitrittsantrag

Hiermit trete ich mit Wirkung vom \_\_\_\_\_ dem Hannoverschen Pfarrverein e.V. bei.

Anrede/Titel: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_ Tel.: \_\_\_\_\_

PLZ: \_\_\_\_\_ Ort: \_\_\_\_\_

Gemeinde: \_\_\_\_\_ Kirchenkreis: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Ordinationsdatum: \_\_\_\_\_

- |  |                    |
|--|--------------------|
| <input type="checkbox"/> Ich bin Student(in) und zahle während des Studiums                    | Euro 0,- im Monat  |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Vikar(in) und zahle während der Vikarzeit                     | Euro 1,- im Monat  |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Pastor(in) und zahle  | Euro 10,- im Monat |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Ruheständler(in) und zahle                                    | Euro 7,50 im Monat |
| <input type="checkbox"/> Ich bin Witwe/r eines verstorbenen Mitglieds und zahle                | Euro 5,- im Monat  |
| <input type="checkbox"/> Ich bin halbe Stellenteiler/in und zahle                              | Euro 5,- im Monat  |
| <input type="checkbox"/> Ich habe eine 75%-Stelle und zahle                                    | Euro 7,50 im Monat |
| <input type="checkbox"/> Ich bin in Elternzeit - promovierende - Sondervikariat oder beurlaubt | Euro 5,- im Monat  |

Ich bin damit einverstanden, dass mein Mitgliedsbeitrag von meinem Konto per Lastschrift abgebucht wird:

Geldinstitut: \_\_\_\_\_

IBAN: \_\_\_\_\_ BIC: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ Unterschrift: \_\_\_\_\_

## Änderungsmeldung

**Anfragen** an den Pfarrverein bitte an Herrn Pastor Peter Frost richten!

Telefonisch erreichbar unter 01512 5788292 · E-Mail: [HPV@pastoren-frost.de](mailto:HPV@pastoren-frost.de)

**Änderungsmeldungen** bitte an: Pastor Peter Frost

Osterwaldblick 12, 31863 Coppenbrügge

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Neue Anschrift: \_\_\_\_\_

Status: \_\_\_\_\_ Tel: \_\_\_\_\_

Kirchenkreis: \_\_\_\_\_

Termin: \_\_\_\_\_

Bankverbindung: \_\_\_\_\_

IBAN: \_\_\_\_\_ BIC: \_\_\_\_\_

Ort/Datum \_\_\_\_\_ Unterschrift \_\_\_\_\_

**Achtung!** Die Geschäftsstelle stellt Ihnen gerne Bescheinigungen über gezahlte Mitgliedsbeiträge für das Finanzamt aus. In der Regel aber reicht die Vorlage des Kontoauszuges mit dem Abbuchungsvermerk.



# Hannoverscher Pfarrverein e.V.

Interessenvertretung für Theologinnen und  
Theologen im Bereich der ev.-luth. Landeskirchen  
Hannover und Schaumburg-Lippe

Das HANNOVERSCHE PFARRVEREINSBLATT erscheint einmal im Quartal.

## Herausgeber:

Der Vorstand des Hannoverschen Pfarrvereins e.V.

## Stellv. Vorsitzende:

Anne Stucke

Kirchplatz 4 · 29574 Ebstorf

Tel. 05822 - 2511

hpv@evlka.de

## Dienstrechtsberater:

Hagen Günter

Eichstraße 28 · 30880 Laatzen

Tel. 01 78 - 863 735 0 · beratung@guenter-h.de

## Schatzmeister:

Peter Frost

Osterwaldblick 12 · 31863 Coppenbrügge

Tel. 0151 - 257 882 92 · hpv@pastoren-frost.de

## Konto:

Hann. Pfarrverein e.V. Landesbergen

Evangelische Bank eG Kassel

IBAN: DE77 5206 0410 0100 6003 26

## Schriftleitung:

P. i.R. Herwart Argow

Schusterstraße 4 · 31863 Harderode

Tel. 0 160 - 97 96 5775 · herwart.argow@web.de

(v.i.S.d.P.)

Für Jubiläen und Personalia: die Geschäftsstelle  
(Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht  
Meinung des Vorstandes sein).

## Anzeigenverwaltung und Versand:

Geschäftsstelle des Hannoverschen Pfarrvereins

www.hannoverscher-pfarrverein.de

## Druck:

Druckerei Meyer GmbH

26605 Aurich · Kornkamp 25

Telefon 0 49 41 - 26 32 · Fax 6 49 54

info@druckereimeyer.de · www.druckereimeyer.de

**Auflage:** 2.000



Adressenänderungen, Änderungen der Bankverbindungen und Statusänderungen bitte umgehend Pastor Frost mitteilen. (Siehe Vorseite)